

IX.

Gab es für Leipzig in diesen Tagen der Trübsal einen Trost, so war es der, daß es in andern Städten Sachsens nicht viel besser ging, in wie fern hier die alles berücksichtigende Vorsicht des französischen Kaisers, die am Ende doch das Wichtigste übersehen hatte, und ihm den meisten Schaden zufügte, aus dem unbedeutendsten Orte eine Festung zu machen suchte. Schon vor dem Waffenstillstand hatten dergleichen Veranstaltungen Statt gefunden. Naumburg an der Saale sah sich mit vielen tausend Pallisaden umgeben, einige Thore waren zugemauert worden, man hatte selbst gefürchtet, daß seine Petri Paulmesse untersagt werden könne, der am Ende der Waffenstillstand die Freiheit verschaffte; auch Bautzen sah gleich nach der Schlacht des 21sten einige Thore vermauern. Allein das Alles war doch nur Kleinigkeit gegen die Anstalten, die nun im Waffenstillstand selbst Statt fanden. Man befestigte Görlitz als einen wichtigen Paß an der Meisse, so gut es nur möglich war, mit vielen tausend Pallisaden, die aus den benachbarten Wäldern requirirt wurden, während das ganze 7te Armees